

# 'Jungaktivist' ist 'Bester Soldat'

Betriebszeitung des Transformatorwerkes  
„Karl Liebknecht“  
Herausgeber: BPO der SED



DER

# TRAFU

Nr. 41 / 9. November 1962

14. Jahrgang

Kollegen aus der Brigade zeichneten den Matrosen Edmund Trobitzsch vor seiner Einheit aus

Der Volksmarinesoldat Edmund Trobitzsch, der noch vor einigen Monaten in der Brigade der sozialistischen Arbeit „Wilhelm Pieck“ seinen Arbeitsplatz hatte, steht seit Mitte des Jahres in den Reihen der NVA, um seinen Ehrendienst zu leisten. Edmund Trobitzsch wurde nicht nur in der Brigade für seine vorbildliche Arbeit „Jungaktivist“, sondern auch in seiner Einheit „Bester Soldat“. Seine Leistungen im Betrieb und bei der Armee sind deshalb gleichbleibend gut, weil seine Hände das tun, was sein klarer Kopf denkt.

Die Heimat stärken und schützen erfordert eben den ganzen politisch klardenkenden Menschen, und weil das beim Matrosen und Maschinenschlosser Edmund Trobitzsch so ist, deshalb ist er Vorbild und wurde vor seinen Kameraden und Kommandeuren von den Kollegen der Brigade „Wilhelm Pieck“ ausgezeichnet.

In den nächsten Tagen gehen junge Kollegen für 18 Monate zur Ableistung ihres Ehrendienstes. Wir wünschen ihnen dazu viel Erfolg in der Ausbildung und daß sie ihren Ehrendienst und den Schutz unserer Republik ebenso ernst nehmen wie der Volksmarinesoldat Trobitzsch.

Auf dem Bett einer alten Drehbank macht Kollege Redlich, Brigadier in Mr, interessante Versuche, um alte Maschinen so zu verbessern, daß sie noch gut brauchbar sind. In der nächsten Ausgabe bringen wir darüber mehr.

## Zwei Welten

In der gesamten Republik bereiten sich, ebenso wie in ihrer Hauptstadt Berlin, die Werktätigen auf den VI. Parteitag der SED mit neuen Erfolgen in der Produktion vor. Aus Sömmerda kam der Gedanke, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit das Produktionsaufgebot mit der konkreten Aufgabenstellung: „unsere Erzeugnisse müssen dem Weltstand entsprechen“, zu versehen.

Auch in unserem Werk sind die ersten Aufgaben in dieser Richtung festgelegt worden, so bei den Kollegen von Mtr, die das Gütezeichen Q für die Loktrafos erreichen wollen. Oder nehmen wir die Kollegen und Genossen der Brigade „Wilhelm Pieck“, die neben ihrer laufenden Arbeit einen Lackierstuhl entwickeln und bauen werden, um schon im II. Quartal 1963 eine Kapazitätssteigerung in der Blechlackiererei zu erreichen.

In derselben Stadt Berlin, in dem unter westlichen Besatzern lebenden Teil, wiederholen vom Westberliner Frontstadtsenat gedungene Schlägerkolonnen, wie 1933, die Praktiken „westlicher Demokratie“. So wie 1933 richtet sich auch 1962 ihr Haß gegen den Fortschritt, gegen den besten Teil der Arbeiterklasse Westberlins. In der von den Westmächten geteilten Stadt Berlin zeigen sich immer wieder die Gefährlichkeit der Frontstadt und die Notwendigkeit einer Freien Stadt Westberlin.



## Meine Hand

Die Ehre  
des  
Werktätigen

# für mein Produkt

Wir, die Kollegen der sozialistischen Brigade „Wilhelm Pieck“, haben den Aufruf der Kollegen aus Sömmerda studiert. In Auswertung dieses Aufrufes haben wir den Arbeitsablauf in unserer Abteilung überprüft, um die Herstellung unserer Erzeugnisse, also Maschinen und Aggregate, die zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beitragen, qualitativ und quantitativ zu verbessern.

Neben der Verbesserung der Fertigungsvorbereitung, die bereits eingeleitet ist, wird von den Brigademitgliedern nach dem Leitsatz „Meine Hand für mein Produkt“ die Garantie für ein Vierteljahr nach Übergabetermin für alle durch Konstruktions- und Fertigungsfehler ent-

Schwierigkeiten ohne Unterbrechung der Fertigung bzw. Montagezeit operativ und schnell beseitigt werden.

Der Name unserer sozialistischen Brigade „Wilhelm Pieck“ verpflichtet uns, die besten Arbeitsmethoden anzuwenden, hohe Arbeitsmoral und Disziplin zu üben, allen schwächeren Kollegen zu helfen und uns weiter zu qualifizieren.

Durch verstärkten Einsatz der Fachingenieure der Haupttechnologie werden alle neuen technologischen

Fortsetzung auf Seite 2

## Unser Plan

Bis zum 5. November wurde die Warenproduktion im gesamten Werk zu 12,3 Prozent, davon O 6,4 Prozent, F 10,1 Prozent, R 0,8 Prozent, erfüllt.

In unserer Parteiorganisation herrscht eine Atmosphäre des Lernens, des Studiums der Materialien zum VI. Parteitag. In jeder Parteigruppe wird zu politisch-ökonomischen Fragen des Bereichs, der Abteilung oder Brigade beraten. Der Plan der massenpolitischen Arbeit

## 100000 DM sind im Jahr zu gewinnen

der APO 1 war eines der ersten Ergebnisse der Vorbereitung zum VI. Parteitag. In der Parteigruppe 1 der APO 1 berieten wir den VV 0156/61. Um 100000 DM jährlichen Nutzen geht es bei diesem VV, der zwar überbetriebliche Bedeutung hat, aber daß dennoch eine bisherige Bearbeitungszeit von einem Jahr nicht vertretbar ist. Besonders wichtig erscheint uns die Realisierung dieses VV, weil mit ihm eine wesentliche Buntmetalleinsparung erfolgt. Deshalb wenden wir uns an den Genossen Werkdirektor und den Genossen Schwarz, Direktor der VVB, uns bei der Realisierung dieses VV zu unterstützen.

Die Genossen der Parteigruppe 1

# Einwandfreie Kästen an O

In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit geht es um die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse für den Trafosektor

Zu dem in der letzten Ausgabe des „TRAFO“ angesprochenen Problem der Öldichtigkeit von Lokomotivtransformatoren geben wir einige Erklärungen ab, die erkennen lassen sollen, welche Anstrengungen von N unternommen werden, um gerade diese Transformatorernte den besonderen Verhältnissen konstruktiv und fertigungstechnisch weitestgehend anzupassen.

Diese nachträglich durchzuführende Funktion der in N zu fertigenden Bearbeitung der Konstruktion ist im Normalfall nicht in dem Maße erforderlich. Es handelt sich jedoch hierbei um eine sehr überstürzt aufgenommene Fertigung, wobei allerdings von N versäumt worden war, die noch unreife Konstruktion mit dem nötigen Nachdruck zurückzuweisen. Es steht allerdings fest, daß in N niemand über die eigentliche

Mängelbesprechung stattgefunden hätte, auf der alle Änderungsvorschläge berücksichtigt worden waren. Einen Fehler hatte jedoch diese Besprechung: Es wurde kein Vertreter von N dazu eingeladen, und damit blieben die Änderungsvorschläge von N unberücksichtigt.

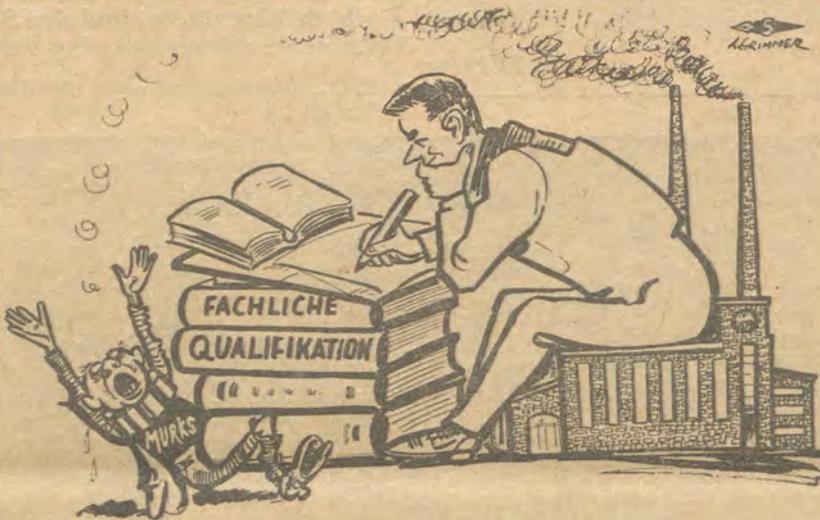
Wir sind sicher, daß alle in Frage kommenden Kollegen und Abteilungen aus diesem nicht sehr ruhmreichen Kapitel des Transformatorbaues ihre Lehren gezogen haben und in Zukunft durch weniger Scheu vor der Verantwortung und durch besseren Einsatz der fachlichen Qualifikation der einzelnen Fachkollegen die Voraussetzung für die qualitätsgerechte Ausführung unserer Erzeugnisse schaffen werden.

Vom Betrieb N sind deshalb Maßnahmen eingeleitet worden, die erstmalig bei den letzten vier Loktrafos der FB-Nr. 152 808, also ab Trafo Nr. 22, Einfluß haben werden. Zu den wirksamsten Maßnahmen gehören nach unserer Meinung einige Konstruktionsänderungen, die auf den ersten Blick zwar einen unscheinbaren Charakter haben, jedoch in bezug auf die Verteilung der Spannungen eine Entlastung der in der alten Konstruktion besonders stark beanspruchten Schweißnähte bewirken.

Mit einer in N gebauten Abdruckvorrichtung werden in Zukunft alle Loktransformatoren einer 24stündigen Druckprobe bei etwa 0,3 atü mit der Prüfflüssigkeit S 111 unterzogen, um eventuelle Schweißfehler rechtzeitig erkennen zu lassen und nacharbeiten zu können.

Zur Vorbereitung des VI. Parteitages wird sich in N eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft nach dem Vorbild der Büromaschinenbauer in Sömmerda damit befassen, unsere Erzeugnisse des Trafo-Sektors zu überprüfen, um Konstruktion, Technologie, Fertigungs- und Prüftechnik auf den Stand zu bringen, der notwendig ist, die Kästen für Transformatoren in einwandfrei dichtem Zustand liefern zu können.

Casper, TQN



Die große Reserve

## Meine Hand für mein Produkt

Fortsetzung von Seite 1

Probleme hinsichtlich ihrer prinzipiellen Lösung untersucht, und diese Ergebnisse dienen unserer Konstruktion als Grundlage für die Erarbeitung ihrer Entwürfe. Ziel des Wettbewerbs muß es sein, in kürzester Frist mit geringsten Kosten Erzeugnisse von Höchstniveau zu produzieren.

Wir gehen deswegen folgende Verpflichtung ein, die von der Abteilungsleitung und Brigade alle zehn Tage kontrolliert wird:

1. Anfertigung eines Lackierstuhls für Trafobleche zur Sicherung der Planerfüllung im Trafobau 1963, d. h. Einsparung aller bis jetzt bei der Trafoblechlackierung zusätzlichen Fertigungszeiten, Einführung einer modernen Fertigungstechnologie, damit verbunden die Erhöhung der Qualität.

2. Anfertigung von einem Satz Klappspulen für Eisenmessung.

3. Um einen guten Facharbeiter nachwuchs zu entwickeln, verpflichten wir uns, noch vier Lehrlinge von der BBS zu übernehmen und so auszubilden, daß sie in der Herstellung von Aggregaten und Sondermaschinen allen Anforderungen gewachsen sind und gute Facharbeiter werden.

4. Alle weiteren in Auftrag gegebenen Maschinen und Aggregate werden ebenfalls in diese Verpflichtung mit einbezogen, um die Einhaltung der Übergabetermine zu gewährleisten.

Für alle Aufgaben haben wir uns

konkrete Termine gesetzt und Verantwortliche benannt.

Unsere Antwort auf den Aufruf der Kollegen aus Sömmerda soll diese Verpflichtung sein, die gleichzeitig zur ökonomischen Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates beiträgt und in ihrer Auswirkung den Frieden sichern hilft.

Schenke Gruppenorganisator  
Beyer Vertrauensmann  
Serkis Brigadier

TOK 1 besuchten uns in N auf Anweisung des Werkdirektors und waren sofort bereit, die von uns vorgeschlagenen Änderungen operativ durch Handskizzen und Zusatzzeichnungen wirksam werden zu lassen. Ein Wermutstropfen in dieser dem Anschein nach guten Zusammenarbeit zwischen TOK 1 und N bildet jedoch die Tatsache, daß die Änderungen, die vor längerer Zeit von N vorgeschlagen worden waren, mit dem Hinweis abgewiesen wurden, daß ja nach der Fertigstellung der ersten Loktrafos im Hauptwerk eine

## Kurzgesch(l)ossenes

### ... immer noch dasselbe!

Mauerstein wurde deshalb gewählt, weil man wieder einmal (wie oft eigentlich schon?), zumindest symbolisch, anderen Leuten Steine auf den Kopf wirft.

Folgendes trug sich zu: Anfang Oktober stellte eine Kommission im Behälterbau unseres Betriebes Unzulänglichkeiten bei verschiedenen sanitären und anderen Anlagen fest. Den Arbeitern wurde schnellste Abhilfe versprochen. Die Arbeiter nickten.

Viele Kommissionen hatten schon viel versprochen und es auch prompt nicht gehalten.

Die Anfang-Oktober-Kommission wollte es besser machen. Sofort wurden Innenaufträge ausgeschrieben und zur Feststellung des Kostenvoranschlags weitergegeben.

Drei der Aufträge bekam der Kollege Albrecht von der Bauleitung. Er brauchte fast vier Wochen. Für die relativ kleinen Dinge, die verändert wer-

den sollen, ist das eine verdammt lange Zeit, finden Sie nicht auch? Im Verhältnis dazu bewegt sich Otto Reutters Mauerer bestimmt im Düsenjägertempo durch die Gegend.

Man fragt sich nur, wie lange wohl dann die eigentlichen Arbeiten dauern sollen?

Geschrieben wurde diese Geschichte deshalb um den Arbeitern im Behälterbau aufzuzeigen, wie „schnell“ manche Mitarbeiter helfen, die Forderungen der Arbeiter durchzusetzen. —rd—

# Leichtfertiges Arbeiten

Unfallgeschehen durch subjektive Handlungen angestiegen  
Arbeitsvorschriften und festgelegte Technologien  
müssen eingehalten werden

Die letzte Auswertung über das Unfallgeschehen vom ersten Halbjahr 1962 im „TRAFO“ Nr. 30 deutete auf eine fallende Tendenz bei der Anzahl der Betriebsunfälle hin. Dieses positive Ergebnis hat sich in den letzten Monaten stark zur negativen Seite hin verändert. Es soll an dieser Stelle nicht angenommen werden, daß sich eine große Anzahl unserer Kollegen auf den erzielten Erfolgen bei der Unfallverhütung ausruhen und nun im Begriff sind, die Zügel schleifen zu lassen. Trotzdem muß durch intensive Analyse der Betriebsunfälle eine Erklärung für die erschreckende Tatsache der enormen Unfallsteigerung gefunden werden, um vorbeugende Maßnahmen zur Unfallverhütung einleiten zu können.

durch Abbremsen mit der Hand an der Frässpindel zu verkürzen. Dabei kam sie mit dem Finger zwischen Frässpindel und aufgespannter Fräsvorrichtung und zog sich die Verletzung zu.

In diese beiden typischen Unfallursachengruppen sind zum größten Teil auch Unfälle einzuordnen, die durch das Fallen von Personen verursacht werden. Die Gruppensystematik weist aus, daß bei 23 Prozent aller Betriebsunfälle Fallen von Personen festgestellt wird. Nur in einzelnen Fällen kann dabei nachgewiesen werden, daß der Unfall auf mangelhafte Betriebseinrichtungen (Treppen, Fußboden- und Straßenbelag) zurückzuführen ist. Größtenteils ist es so, daß sich die Geschädigten vornehmlich auf Treppen unterhalten, teilweise rückwärts gehen, Stufen verfehlen und zu Fall kommen.

Die hier angeführten Unfälle bzw. Unfallursachen sollen allen Kollegen Anlaß zur Überprüfung und Beurteilung ihrer Handlungsweise sein und als Grundlage für die Belehrungen durch die Wirtschaftsfunktionäre dienen; denn der Arbeitsschutz ist in der DDR ein gesellschaftliches Anliegen, das alle Wirtschaftsfunktionäre vorrangig verpflichtet, stets beispielgebend, belehrend, erzieherisch und kontrollierend auf die Werktätigen einzuwirken.

Die Sicherheitsinspektion fordert deshalb von allen Kollegen, ihre betrieblichen Aufgaben konzentrierter zu erledigen, um so durch die Verhütung von Unfällen einen entscheidenden Beitrag zur Erfüllung der Betriebspläne zu geben. Dazu ist es vor allen Dingen notwendig, die festgelegten Technologien und Arbeitsvorschriften zu beachten und einzuhalten. Schmidt, LT



Im Betriebsluftschutz hat der Technische Dienst eine große Verantwortung, und deshalb kommt dem guten Zusammenwirken zwischen dem Leiter, unserem Kollegen Jäger, und seinen Mitarbeitern große Bedeutung zu. Kollege Paul Lehmann, in Ra/Ka tätig, ist für die materialtechnische Versorgung des Dienstes verantwortlich und durch den Besuch der Bezirksschule des Luftschutzes in der Lage, selbstständig Unterricht im Luftschutz zu erteilen.

## Achtung! Parteischuljahr!

Im Zirkel Nationale Politik wollen wir folgendes Thema behandeln: **Der Charakter unserer Epoche, die Gesetzmäßigkeiten des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus und des Niedergangs des deutschen Imperialismus.**

Folgende Schwerpunktfragen werden wir seminaristisch durcharbeiten: 1. Wodurch wurde der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus zum Hauptinhalt unserer Epoche? 2. Worin zeigt sich der Grundwiderspruch des Kapitalismus in Westdeutschland und wie muß er gelöst werden? 3. Warum vertieft der staatsmonopolistische Kapitalismus alle Widersprüche des Imperialismus?

Dazu ist folgende Literatur zu studieren: Walter Ulbricht auf dem 17. Plenum, Abschnitt II und III; Bericht an den VI. Parteitag, Abschnitt I; Programm der KPdSU, 1. Teil, Abschnitt I; Nationales Dokument, Abschnitt I und II; Grundriß der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Abschnitt „5. Hauptperiode“.

Roll, THE

\*

In den Zirkeln zum Studium der ökonomischen Politik der Partei wird folgendes Thema behandelt: **Der Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der DDR und die Grundaufgaben bei der Gestaltung der nationalen Wirtschaft.**

Wir werden folgende Schwerpunktfragen im Seminar durcharbeiten:

a) Warum ist der Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der DDR Ausdruck des weltweiten Überganges der Völker vom Kapitalismus zum Sozialismus?

b) Wodurch ist der Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der DDR gekennzeichnet, und

welche grundlegenden ökonomischen Aufgaben müssen beim umfassenden Aufbau des Sozialismus gelöst werden?

c) Warum bilden die ökonomischen Gesetze des Sozialismus die Grundlage für die bewußte Gestaltung unserer nationalen Wirtschaft, und warum muß jeder Werktätige diese Gesetze kennen und in seiner Tätigkeit bewußt verwirklichen?

Dazu sind folgende Materialien zu studieren: Marx/Engels: „Manifest der Kommunistischen Partei“, Kapitel II, Proletarier und Kommunisten. Referat des Genossen Walter Ulbricht auf der 17. Tagung des Zentralkomitees, Abschnitt I und IV, sowie die entsprechenden Abschnitte aus dem Programm des Sozialismus.

Aberspach

## Keine Zusammenarbeit

Die FDJ unseres Werkes hat in ihrem Aufgebot ebenfalls den Großtransformatorenbau zum Schwerpunkt der Arbeit der FDJ-Organisation benannt. Weil wir unter unseren jugendlichen klugen und findigen Arbeiter und Ingenieure haben, die auch im Großtrafobau bestimmte Schwerpunktaufgaben lösen können, bitten wir Sie, Genosse Klee, uns folgende Fragen zu beantworten:

**Hat sich die Betriebsleitung von O schon Gedanken gemacht, welche Aufgaben der Jugend übergeben werden können?**

Es ist vielleicht erklärlich, daß wir als erstes zur sozialistischen Hilfe greifen. Wir haben uns mit der FDJ in Verbindung gesetzt und sind überzeugt, daß uns junge Menschen aus anderen Betriebsteilen helfen werden. Die sozialistische Hilfe wird sich über einige Monate erstrecken, denn wir haben in diesem Jahr noch große Aufgaben und darüber hinaus den Anlauf der Produktion 1963 vorzubereiten.

**Wir sind der Meinung, Betriebsleitung und die Leitung der**

**FDJ-Grundeinheit müssen eng zusammenarbeiten. Besteht diese enge Verbindung schon?**

Als die zentrale Leitung der FDJ das Aufgebot erarbeitete, haben wir gemeinsam beraten. Zwischen der Leitung des O-Betriebes und der der FDJ-Grundeinheit fehlt noch die gute Zusammenarbeit. Es fehlt auch die Zusammenarbeit zwischen den Meistern, Brigadiere einerseits und den FDJ-Gruppen andererseits.

## Das aktuelle Interview

Ich sehe einen großen Beitrag der FDJ-Grundeinheit des O-Betriebes darin, wenn sie alle jungen Menschen für die Einhaltung des ersten Punktes des Aufgebotes, der eine vorbildliche Arbeitsdisziplin und noch bessere Arbeitsleistungen zur Erfüllung unserer hohen Aufgaben verlangt, gewinnt.

Gibt es schon bestimmte Gedanken, wie die jungen Ingenieure in die Lösung bestimmter Aufgabengebiete mit einbezogen werden?

Wir haben bereits Festlegungen getroffen, wo junge Ingenieure mit verantwortlichen Aufgaben in der Technologie betraut werden. Hier finden sie ein großes Aufgabengebiet und hier müssen sie ihr Können beweisen.

In diesem Jahr wurden etwa 50 Prozent aller VV im O-Betrieb abgelehnt. Unsere Kollegen haben also viele neue Gedanken, nur haben wir versäumt, sie auf die Schwerpunkte / in unserer Fertigung hinzulenken, und so haben wir auch den jungen Ingenieuren in dieser Hinsicht keine Aufgaben gestellt. Deshalb kommt es jetzt darauf an, daß die jungen Facharbeiter, Techniker und Ingenieure mit ihren älteren Kollegen eine gute Gemeinschaftsarbeit entwickeln und den jungen Menschen konkrete Aufgaben übertragen und sie mit ihnen gemeinsam lösen.

# Sagt uns: Was ist Weltniveau?

Der Begriff Weltniveau wird jetzt immerzu genannt, vor allem dann, wenn es darum geht, höchste Qualität für ein bestimmtes Erzeugnis zum Ausdruck zu bringen. Dabei wird der Fehler der einseitigen Betrachtung und Deutung des Begriffes Weltniveau allzuoft gemacht. Bei vielen Menschen geht mit dem Begriff Weltniveau das Westniveau schwanger, und sie meinen, die Orientierung auf Weltniveau kann nur dann richtig sein, wenn z. B. die schriftliche Information aus dem kapitalistischen Ausland vorliegt bzw. nur an den Erzeugnissen des kapitalistischen Auslands das Weltniveau gemessen wird. Diese Einstellung dazu ist zweifelsohne falsch, und wer die Entwicklung der letzten 20 Jahre mit offenen Augen verfolgt, findet es bestätigt.

Die Frage: Was ist Weltniveau? stellten wir an unsere Kollegen, weil uns interessierte, ob sie im allgemeinen die Meinung vertreten, daß Weltniveau Westniveau sein muß. Wir waren über die Antworten einigermaßen überrascht. Die Beantwortung unserer Frage ging in keinem Falle davon aus, daß Weltniveau gleich Westniveau sei, sondern daß Weltniveau Ausdruck des höchsten Standes der Technik sei und Vergleichswerte aus allen Ländern das Weltniveau bestimmen oder sogar ausmachen.

Eine andere Antwort fanden wir bei fast allen Befragten, die wir deshalb auch nicht jeweils wiederholen, aber zur Überschrift dieses Artikels nahmen. Die Antwort hieß: Sagt uns, was Weltniveau ist, um auch bei uns, im TRO, Weltniveau zu erlangen.

KOLLEGE DRIESENER, AS: „Um die Wirtschaftlichkeit eines Betriebes zu gewährleisten, ist es heute erforderlich, Erzeugnisse von Weltniveau herzustellen. Der Kampf auf dem Weltmarkt erfordert das, Weltniveau heißt: Herstellung von Erzeugnissen mit den besten technischen Mitteln, wobei die Produkte dann in Qualität und Preis im Weltmaßstab bestehen können.“

KOLLEGE REDLICH, Mr: „Mir ist das Weltniveau für unsere Erzeugnisse unbekannt, abgesehen vom derzeitigen höchsten Stand der Tech-

Ingenieur Ristau ist am Walzenstuhl der Lackiermaschine stark interessiert.

nik. Es muß mehr Wert auf Vergleichsmöglichkeiten gelegt werden. Zu unseren Erzeugnissen fehlen solche Erfahrungswerte. Man sollte uns eine Antwort darauf geben.“

KOLLEGE FREUND, Emk: „Wenn ich die bisher übliche Definition nehme, dann hat das Erzeugnis Weltniveau, welches im Vergleich mit anderen technischen Daten an der Spitze liegt. Man muß aber zu den besten technologischen Verfahren die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit zur Herstellung des Erzeugnisses nehmen. Wenn dieser wesentliche Punkt beachtet wird, dann haben die technischen Parameter zu anderen Ländern große Bedeutung. Das Gütezeichen Q für unsere Kupplungen ist eine solche Voraussetzung zu weltmarktmäßigen Erzeugnissen.“

KOLLEGE PIETRZYK, Gtr: „Wir haben keinen Überblick über das Weltniveau in unseren Erzeugnissen. Auf jeden Fall kommt es auf die Qualität, die Funktion und den modernsten Stand der Technik an.“

KOLLEGE SCHENKE, Smb: „Zu den allgemein bekannten Merkmalen des Weltniveaus ist meiner



Meister Driesener und Konstrukteur Schwab arbeiten sehr eng zusammen.

Meinung nach das des Arbeitsschutzes hinzuzufügen. Im übrigen fehlen Vergleichswerte zu anderen Ländern bzw. werden solche für unsere Fertigung noch zu wenig genutzt.“

KOLLEGE RISTAU, Tst 1: „In der Fertigfabrikation ist der Weltstand eher zu bestimmen als in der Technologie. In der Blechlackiererei z. B. fehlen solche Werte des Weltniveaus vollkommen. Deshalb ist es gut, daß wir in Kürze mit Volks-

polen in dieser Hinsicht Erfahrungen austauschen werden. Die Technologie anderer Betriebe und anderer Länder auszutauschen muß zu einer ständigen Einrichtung werden.“

KOLLEGE SCHWAB, Wks: „Weltniveau heißt niedrigste Kosten und beste Qualität unter Berücksichtigung der neuesten Erkenntnisse im Weltmaßstab. Zum Beispiel muß die Konstruktion sich mehr auf Standardteile konzentrieren. Die Einzel-

fertigung im TRO, also die Stückzahl in der Fertigung, ist ein schweres Problem. Ich denke, noch in diesem Jahr mit den Gruppen herauszukommen. Die Anwendung dieser Art Gruppenfertigung von Werkzeugen im Werkstattensystem von Wichtigkeit, damit die Gruppenbearbeitung die beste Anwendung findet. Zur Zeit bin ich an der

bearbeitung solcher Werkzeuggruppen

## Das Aufgeboder FDJ hat begonnen

Im letzten „TRAFO“ wurde das Aufgebot unserer FDJ-Organisation veröffentlicht. Darüber hinaus wurden im gesamten O-Betrieb Flugblätter mit dem Inhalt des Aufgebotes verteilt. Am 1. November hat das Aufgebot begonnen.

Wir möchten noch einmal betonen, worauf es uns in unserem Aufgebot zu Ehren des VI. Parteitages ankommt. Wir brauchen an dieser Stelle nicht von den Unzulänglichkeiten sprechen, die in unserem Großtransformatorenbau herrschen. Wir wollen jedoch mit daran arbeiten, diese Unzulänglichkeiten zu beseitigen.

Es geht uns beispielsweise darum, bei auftretenden Schwierigkeiten in den Abteilungen des Großtransformatorenbaues sofort sozialistische Hilfe zu leisten, indem Jugendliche und Mitglieder unseres Jugendverbandes aus anderen Bereichen unseres Werkes dort zum Einsatz kommen.

Es geht uns darum, mit dazu beizutragen, auch in unserem Werk den wissenschaftlich-technischen Höchststand, der in der Welt erreicht worden ist, zu erreichen. Jeder junge Kollege sollte sich Gedanken machen, welchen Beitrag er dazu bringen könnte. Wir haben heute schon einige gute Verbesserungsvorschläge, die im Rahmen des Aufgebotes eingereicht wurden. Verbesserungsvorschläge, die sich insbesondere mit der Veränderung der Technologie in den Abteilungen Stanzerei 1 und Kernbau befassen. So gibt es bereits einen Vorschlag, die von den Maschinen der Stanzerei

kommenden Bleche nicht mehr auf Kugellagern rollenden Wagen Räder auf den aus Winkelblech hergestellten Schienen fahren. Vorschlag und andere mehr, Realisierung und Einführung der Meßspulen für Transformatoren von 31,5 bis 100 MVA, die Prüfung und Einführung der runden Vorrichtung zum Fiederschichtpapierisolation an Transformatorenspulen (Fiedermotoren) haben wir bereits zur Diskussion gestellt und hoffen, diese gut durchgeführten Vorschläge mit Unterstützung der Leitung und aller Kollegen realisieren zu können.

Für die Einführung einer Brigade Meilicke wird eine Vereinbarung abgeschlossen.

Unser Aufgebot soll der öffentlichen Stärkung unseres Werkes und damit unserer Republik dienen. Gelingen hängt jedoch weitgehend von der Mitarbeit aller Kollegen, insbesondere unserer Jugendlichen, ab. Darum rufen wir durch weitere Verbesserungen

in diesem kurzen Gespräch halten sich die Jugendfreundin Grammelsdorf und Kollegin aus Tst 1 über den FDJ.

Wilfried Sieber  
FDJ-Sekretär

Wir antworten den Kollegen von Emk:

# Reserven sind mehr als Z-Zuschläge

Bei der Einführung des Prämienstücklohnes gab es in den einzelnen Kostenstellen unseres Betriebes eine Reihe Fragen von allgemeinem Interesse, so daß es sich lohnt, damit an die Öffentlichkeit zu treten.

Bei der Diskussion in Emk wurde z. B. die Frage gestellt, warum in den bisherigen Veröffentlichungen in der Betriebszeitung von der Herauslösung der Z-Zuschläge gesprochen wurde, wobei es sich doch offensichtlich um mehr als die Z-Zuschläge handelt?

## TAN Maß für Leistung und Lohn

Bei der Beantwortung dieser Frage muß man von der Entwicklung der Normenarbeit in unserem Werk und in der gesamten DDR ausgehen. Der Begriff Z-Zuschlag entstand in den vergangenen Jahren und stellt die Bezeichnung für lohnpolitischen Zuschlag dar. In den Jahren 1958/59, als vom Prinzip der Lohnsicherheit gesprochen wurde, bildete sich die Praxis heraus, bei der Neuausarbeitung einer Arbeitsnorm den einmal erreichten Durchschnittslohn zu sichern. Zu den gemessenen Zeiten wurden prozentuale Zuschläge hinzugerechnet. Mit diesen Zuschlägen sollte der Durchschnittslohn des Arbeiters bei entsprechender Arbeitsleistung die vorherige Höhe erreichen. Ganz abgesehen davon, daß die Praxis der vergangenen Jahre zeigt, daß das Prinzip der Lohnsicherheit falsch ist und nicht dazu beiträgt, die Arbeitsproduktivität im geplanten Umfang zu steigern, muß man feststellen, daß immer betont wurde, Z-Zuschläge nur auf wirklich technisch begründete Arbeitsnormen hinzuzurechnen.

Sehen wir uns die in den vergangenen Jahren erarbeiteten Arbeitsnormen etwas näher an, so stellen wir fest, daß es sich selten um wirklich technisch begründete

Arbeitsnormen handelt. Die Normen, zu denen die Z-Zuschläge berechnet wurden, waren selbst schon mit einer Reihe von Reserven behaftet. Die ganze Summe von Reserven und Zeitbestandteilen, die nicht zur Verrichtung einer Arbeit notwendig sind, bezeichnen wir heute als lohnpolitische Bestandteile, und um diese Bestandteile wurden unsere Arbeitsnormen bei der Einführung des Prämienstücklohnes bereinigt. Wollte man anders verfahren, so würden große Mengen unserer Arbeitsnormen nicht auf die 60-Minuten-Basis zurückgeführt, eigentlich alle Normen für manuelle Arbeiten; denn dort waren selten Z-Zuschläge enthalten. Aber gerade solche Normen wurden mit 200 Prozent und mehr erfüllt. An diesem Beispiel kann man am besten nachweisen, daß es sich eben nicht nur um Z-Zuschläge, sondern um alle Reserven handelt, die es zu erfassen und auszuschöpfen gilt. Der Begriff Reserven muß noch etwas näher untersucht werden. Nicht selten ist es so, daß die Arbeitsnormen viele Jahre alt sind.

## TAN einmal jährlich überprüfen

Alle Veränderungen in der Technik, in der Technologie, in der Organisation und vor allen Dingen in der Qualifikation und in der Fertigkeit

unserer Kollegen fanden nicht ihren Niederschlag in neuen Arbeitsnormen. Nicht umsonst sieht die gesetzliche Grundlage für die technische Arbeitsnormung vor, daß jede Arbeitsnorm einmal innerhalb von 12 Monaten zu überprüfen ist. So kam es, daß durchschnittliche Normerfüllungen von 200 Prozent und mehr möglich waren, weil die Masse aller Normen nicht dem veränderten technischen Prozeß und der höheren Fertigkeit und Qualifikation unserer Arbeiter angepaßt war. Das ist jedoch nur eine Seite.

Wenn man sich offen über die Fragen auseinandersetzt, darf man nicht verschweigen, daß viele Arbeitsnormen bereits falsch waren, als sie in Kraft gesetzt wurden. Das liegt unter anderem daran, daß eine Reihe Kollegen in unserem Werk bei den Ausarbeitungen von Arbeitsnormen nicht ihre wirkliche Arbeitsleistung zeigen. Bei ihnen besteht noch keine Klarheit darüber, daß von der Richtigkeit der Arbeitsnormen die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten abhängig sind. Andere Kollegen, wie z. B. Kollege Much von Mw 2, sind der Meinung, sie müßten ihre Arbeitskraft so teuer wie möglich verkaufen. Ob sie noch nicht gemerkt haben, daß die gesellschaftlichen Verhältnisse in unserer Republik keine Möglichkeit der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen geben? Die Arbeitskraft kann doch nur verkauft werden, wenn die Fabriken, wenn die Produktionsmittel Eigentum des Kapitalisten sind. In unserem Staat kann sich aber kein Kapitalist an der Arbeit unserer Arbeiter bereichern.

Bei uns kommt es darauf an, geplante Arbeitsproduktivität und Selbstkosten zu erreichen, um damit für die Werktätigen unserer Republik bessere Lebensverhältnisse zu schaffen. Das wird aber nur erreicht, wenn alle Werktätigen begreifen, daß dazu richtige Arbeitsnormen als Maß für die Arbeitsleistung und den Lohn vorhanden sein müssen.

Falsche, leicht zu erfüllende Arbeitsnormen orientieren nicht auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität, sorgen nicht dafür, daß die Arbeitsleistungen der Besten zum Maß für alle werden. Deshalb ist es notwendig, Schluß zu machen mit der fehlerhaften Entwicklung, und deshalb ordnen die Staatsorgane an, in Zukunft für alle Arbeiten, die im Stücklohn entlohnt wurden, technisch begründete Arbeitsnormen auszuarbeiten. Deshalb die Richtlinien des Ministerrates, für 1963 Besttechnologien und Bestzeiten zu erarbeiten und dazu die fortschrittlichsten Produktionsarbeiter miteinzuschalten.

Diesem Ziel dienen die Rückführung der Arbeitsnormen auf die 60-Minuten-Basis und die Einführung des Prämienstücklohnes.

Schellknecht, AN

## Gerhard Grube . . .

# . . . beleidigte seine Kollegen

### Die Brigade bestätigte seine fristlose Entlassung / Urteil der Konfliktkommission besteht zu Recht

Die Konfliktkommission des Betriebsteils Rummelsburg hatte eine nicht leichte Aufgabe zu erfüllen. Der Kollege Gerhard Grube, Isolierer aus der Brigade „Anne Frank“, wurde von der Betriebsleitung in Übereinstimmung mit der AGL fristlos entlassen.

Nun stand Kollege Grube vor der Konfliktkommission und forderte die Aufhebung des Beschlusses. Was war vorgefallen? Seit dem 13. August 1961 arbeitete er in der Wickelei. Vorher war er Grenzgänger bzw. E-Karren-Fahrer in unserem Betrieb. Er wußte nie, wo er wirklich hingehört. In der Brigade leistete er eine gute Arbeit, aber in seinem Kopf war alles durcheinander. Allen Lügen und Verleumdungen der Feinde unserer Republik über den RIAS und das Westfernsehen schenkte er ein offenes Ohr. Nicht genug damit, er verbreitete diese auch noch. Seiner Beitragspflicht als Mitglied des FDGB kam er nicht nach und hatte viele Monate Rückstand. Kollegen, die offen und ehrlich den Standpunkt unserer Republik vertraten, wurden von ihm beschimpft und beleidigt. Er verstand es meisterlich, alle ehrlich gemeinten

Diskussionen ins Lächerliche zu ziehen. Gutgemeinte Ratschläge von seiten der Brigade, des Meisters, der Abteilung Kader, der AGL und APO, die sich wiederholt mit ihm beschäftigen mußten, wurden in den Wind geschlagen. Forderte man von ihm eine klare Stellungnahme, war er kleinlaut, aber hinterher um so frecher. Es kam so, wie es kommen mußte.

Mit der Lüge, seine Frau sei von einem Mädchen entbunden worden, begann er während der Arbeitszeit mit noch einem Kollegen — erst heimlich, dann offen — Sekt zu trinken. Als Ermahnungen nichts halfen, wurde er berechtigt vom Meister nach Hause geschickt. In dieser Situation brach sein ganzer Haß hervor. Fortschrittlich denkende Kollegen wurden von ihm als Verbrecher bezeichnet, ein Vertreter des Betriebsschutzes tötlich angegriffen.

In einer sehr offenen Diskussion nahm die Brigade dazu Stellung. Ernsthaft wurden die Ursachen untersucht, die zu dieser schändlichen Handlung des Kollegen Grube geführt haben. Sehr richtig wurde erkannt und ausgesprochen, wer so auftritt, verleumdet und droht, macht sich zum Sprecher der Feinde unserer Republik. Er stiftet Unruhe und hindert damit einen geordneten Arbeitsablauf.

Viele ehemalige Grenzgänger arbeiten heute in unserem Betrieb und haben aus ihrem falschen Verhalten in der Vergangenheit die richtige Lehre gezogen. Ihnen gehören unsere Sympathie und Anerkennung. Mit allen, die keine richtigen Schlußfolgerungen ziehen wollen, werden wir kameradschaftlich sprechen, um sie für uns zu gewinnen. Haben alle diese Bemühungen keinen Erfolg, so müssen wir uns von ihnen trennen.

Hart ist das Urteil „Fristlose Entlassung“, aber es stärkt das Kollektiv und wird auch Kollegen Grube zum Nachdenken zwingen. Die Entscheidung der Konfliktkommission lautete nach längerer Verhandlung: Das Urteil des Betriebes wird bestätigt.

Trotzdem erhielt die Kaderabteilung den Auftrag, sich darum zu bemühen, daß Kollege Grube einer geordneten Arbeit in einem festen Kollektiv zugeführt wird.

Ziehen wir alle hieraus die richtigen Schlußfolgerungen, verstärken wir die gesamte gesellschaftliche Arbeit, und helfen wir dadurch mit, alle Kollegen zum richtigen Denken und Handeln zu erziehen, so daß es in Zukunft keinen zweiten Fall Grube geben wird.

Lucie Kowski

## Das geht auch anders

Nachdem die Treppenbeleuchtung im Sommer nicht benutzt wurde, stellte ich vor 14 Tagen fest, daß von sechs Lampen vier nicht in Ordnung waren. Nach zweimaligem Anrufen bei Ea und Kv waren es dann sogar fünf Lampen, die dunkel blieben. Jetzt kamen die Elektriker, und unter ganz kleinen, unwesentlichen Beschädigungen der Staubschicht der letzten Jahre gelang es ihnen, die Glühlampen auszuwechseln. Ob es nicht doch möglich gewesen wäre, die Staubschicht zu beseitigen?

Ort: Treppenaufgang im Verwaltungsgebäude, Tor II.  
Krenz, KFP

## Für alle Fotofreunde

Wir haben uns bis Ende d. J. einen Veranstaltungsplan mit interessanten Themen erarbeitet. Heute geben wir Ihnen die Veranstaltungen des Monats November bekannt, während Sie die des Monats Dezember in einer der nächsten Ausgaben finden werden.

14. November: „Umgang mit Chemikalien und deren Anwendung.“ Referent Kollege Schlei. Beginn: 17.15 Uhr im Fotolabor.

15. November: Um 17.15 Uhr Zirkelabend im Klubhaus TRO. Es werden technische Fragen besprochen.

20. November: „Ausflecken von Positiven.“ Referent Kollege Schumann. Beginn: 17.15 Uhr im Fotolabor.

28. November: „Vergrößern — aber richtig.“ Referent Kollege Gleisberg. Beginn: 17.15 Uhr im Fotolabor.

Wir laden Sie herzlichst zu unseren Veranstaltungen ein.

Fotogruppe



Kollege Kaiser arbeitet in der Tischlerei und Möbeltischler. Er ist einer von denen, die mit Fleiß und Umsicht ihrer Arbeit nachgehen, wie er von seinen Kollegen im TRO und hat die gewerkschaftliche Mächtigkeit. Seine gewerkschaftliche Arbeit ist ernst, wie die des Zehnergruppen NDPD, im Wohngebiet. Nach seiner Aufgabe eines Vorstandsmitgliedes seiner Luftschutz und die Patenarbeit. Möbeltischler findet immer Arbeit und Spielsachen zu reparieren.

## Schüler-Trotzmann erhält Antwort



# Kalte Füße - heißer Kopf

## WAS SAGT DER Doktor?

Wenn wir objektiv die Krankheitsstatistik der einzelnen Monate beobachten, fallen uns die steil aufsteigenden Zacken der Erkrankungen in den Wintermonaten von Oktober bis März auf. Bei näherem Hinsehen ergibt sich, daß die starke Erhöhung des Krankenstandes bis zu 35 Prozent bedingt ist durch Erkältungskrankheiten.

Es könnte jetzt der Eindruck entstehen, daß nur das plötzliche Einsetzen der Kälte in diesen Monaten bzw. der fortlaufende Wetterumschwung eine Erkrankung hervor-

ruft. Dann wäre alles so einfach; man brauchte sich nur entsprechend warm anzuziehen, und dann könnte eben — nein, dürfte nichts passieren. Daß dem nicht so ist, beweist die Praxis.

Überall drohen Erkältungen, und die Furcht, von ihr ergriffen zu werden, wird im höheren Alter immer größer. Wir wissen, daß auch die Erkältung durch kleinste Krankheitserreger hervorgerufen wird, und es ist bekannt, daß es ganz bestimmte Monate gibt, besonders die des beginnenden Herbstes, wo bei naßkaltem Wetter so gut wie jeder erkrankt — also augenscheinlich die Krankheitserreger sich überall befinden. Doch gibt es einzelne, die genauso der Gefahr ausgesetzt sind, einer niesenden Person zu begegnen, und doch nicht erkranken.

Die Abwehrkräfte sind es, die entscheiden, ob ein Mensch an einer Erkältung erkrankt oder nicht. Bei den Erkältungen ist der Wärmehaushalt des Körpers, der auch einen Teil der Abwehrkräfte ausmacht, von größter Wichtigkeit, da er Wärmereserven des Körpers ausmacht und bei normaler Funktion Erkältungen verhindert. Der beste Gradmesser des Wärmehaushalts ist der Zustand der Füße, ob sie kalt oder warm sind. Nun werden Sie sagen, was haben schon die Füße bei der Entstehung einer Erkältungskrankheit zu tun, die sich vorwiegend in den oberen Körperabschnitten mit Schnupfen und Husten auswirkt?

Am gleichen Abend, an dem im Musikzimmer das Werkorchester probte, waren in einem anderen Raum die Skatspieler.



### BEI DER PROBE BELAUSCHT

haben wir an einem Dienstag unser Werkorchester. Einzelne Passagen wurden immer wieder von den verschiedenen Instrumentengruppen geprobt, bis schließlich mit viel Übung die Harmonie vorhanden ist, die es gestattet, öffentlich aufzutreten.

Das ist doch sicherlich nicht möglich — und doch ist es so.

Wissenschaftliche Versuche, meistens Selbstversuche, haben herausgestellt, daß kalte Füße zu 60 bis 80 Prozent die Vorbedingung zu einer beginnenden Erkältung sind. Es ist etwas ganz anderes, wenn ich mich mit kalten oder mit warmen Füßen der Witterung aussetze, denn als größte Extremität des Körpers und auf Grund ihrer großen Oberfläche, geht dem Körper durch kalte Füße eine Unmenge Wärme verloren, die er in diesem Augenblick nicht ersetzen kann. Das heißt, der Körper kühlt schneller ab, der Mensch beginnt zu frieren, und eine Erkältung kann eintreten. Durch schlechtere Blutversorgung bestimmter Körperteile, hier besonders des Rachens und der Lungen, können die Krankheitserreger plötzlich auftreten (die überall gegenwärtig sind), und die Bedingung ist gegeben, daß sie sich auf den Schleimhäuten festsetzen, und die Erkrankung setzt ein.

Ich habe Ihnen heute etwas über den Wärmehaushalt unseres Körpers gesagt. In der nächsten Zeit werden wir uns über weitere Bedingungen, die unseren Körper schwächen und somit leichter erkranken lassen, unterhalten. Ich werde aber auch einiges sagen, wie wir uns vor Erkältungen schützen können.

Dr. Herold, Oberarzt

## Wußten Sie schon . . .

. . . daß in unserer Wäscheannahme wöchentlich 2500 Handtücher getauscht werden?

. . . daß 160 Kolleginnen und Kollegen in jeder Woche ihre Arbeitskleidung zum Waschen geben?

. . . daß in jeder Woche aber nur etwa 12 Kollegen die Möglichkeit nutzen, ihre Hauswäsche waschen zu lassen?

. . . daß auch die Möglichkeit der Schuhreparatur (10 bis 15 Paar in der Woche) noch viel zu wenig genutzt wird?

. . . daß auch über die Wäscheannahme vierzehntäglich die Bettwäsche und evtl. auch Decken des Kinderwochenheims an die Wäscherei Blütenweiß gegeben werden?

## Zum Briefmarkengroßtausch sind alle eingeladen

Die Betriebsarbeitsgemeinschaft „Philatelie“ unseres Werkes führt am Donnerstag, dem 22. November d. J., im Musikzimmer unseres Klubhauses in der Zeit von 17 bis 20 Uhr einen Briefmarkengroßtausch durch.

Wir laden hierzu alle Interessenten herzlich ein. Insbesondere möchten wir den Briefmarkensammlern, die nicht unserer Gruppe angehören, Gelegenheit geben, ihre Sammlungen durch Tausch zu vervollständigen.

Die Philatelisten unserer Arbeitsgemeinschaft sind während dieser Zeit gern bereit, den weniger erfahrenen Sammlerfreunden Anregungen und Hinweise über die Behandlung und das Sammeln von Marken zu geben.

Die sinnvolle Beschäftigung mit der Briefmarke wird zur Quelle des Wissens und der Weiterbildung.

Buhr, Vorsitzender



Die Kollegen von der Ausschichtung sind sehr verärgert darüber, daß von Gtra das Material so unordentlich angeliefert wird. Mit Recht verlangen sie: „Liefert das Material so befestigt, daß keine zusätzliche Arbeitszeit aufgewendet werden muß.“

In den letzten Tagen

Wir gratulieren den Kolleginnen Margot Materne, TO; Ingeborg Damm, Kg; Ursula Kitowski zur Geburt einer Tochter.

Kollege Eugen Wohlgenuth, Konstrukteur, Gruppenführer in Abt. TFK, konnte sein 40jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Wir wünschen ihm alles Gute und weiterhin viel Schaffenskraft.

Nachstehende Alters- bzw. Invalidentrentner sind nach langjähriger Mitarbeit aus unserem Betrieb ausgeschieden: Kurt Pfeil, T; Max Döbert, KFP; Gustav Pubanz, NFT; Richard Becke, AB; Frerich Oncken, TNZ; Kurt Misselwitz, Gtra, und Georg Wullert, Ea.

Wir wünschen alles Gute.



INTERESSANTE MOTIVE entdeckte der Kollege Schumann, Hs/Zs, auf der Ausstellung über polnische Gebrauchs- und Zierporzellane im Pavillon der Volksrepublik Polen in der Friedrichstraße. Im Vordergrund des Bildes modernes, zweckmäßiges Kinderporzellan

Ferienreisen

Für die Zeit vom 8. bis 22. Dezember sind in Kipsdorf noch Ferienplätze, Zwei- und Dreibettzimmer, frei.

Die Kosten für Betriebsangehörige betragen für 14 Tage 75,- DM, für 7 Tage 37,50 DM. Familienangehörige zahlen 90,- DM bzw. für 7 Tage 45,- DM, und für Kinder unter 6 Jahren gilt der halbe Preis.

Interessenten melden sich bitte beim Kollegen Weigt, AL.

Außerdem hat das Deutsche Reisebüro zwei Anrechtscheine für Reisen in die Sowjetunion während der Wintersaison zur Verfügung gestellt. Interessenten melden sich bitte sofort bei der Kollegin Liepke, KA.

„Geboren unter schwarzen Himmeln“

50 Jahre deutsche Geschichte erlebten wir am Bildschirm

Dieser fünfteilige Fernsehroman beginnt mit dem ersten Weltkrieg, er endet mit dem Sieg über den Faschismus und der Vereinigung der beiden Arbeiterparteien im Jahre 1946.

Es begann in den Leunawerken Halle-Merseburg. Damals ging eine Handvoll Arbeiter gegen die schwerbewaffneten konterrevolutionären Truppen an. Viele mußten sterben, viele kamen auf Jahre hinaus hinter Zuchthausmauern. Aber alle Überlebenden machten sich die Lehren aus der Revolution 1917 in Rußland zu eigen. Nach diesem Vorbild versuchten sie die Einigung der Arbeiterklasse auch in Deutschland zu erreichen. Sie scheiterten an der opportunistischen Haltung der Ebert- und Scheidemann-Regierung.

Im Mittelpunkt der Handlung steht die große Liebe zwischen Walter und Gertrud. Sie ist tragisch und ergreifend, aber typisch für diese unruhige Zeit und für den Kampf der Arbeiter.

Die Konzernherren der Leunawerke beuteten schamlos Tausende Menschen aus. Sie lieferten Treibstoff für die Kriegsmaschinerie, und in der furchtbarsten und dunkelsten Zeit Deutschlands, im Faschismus, das Gas zur Vernichtung von Millionen Menschen. Wehe dem Kriegsgefangenen, wehe dem Fremdarbeiter, der nicht zu jeder Zeit voll einsatzbereit war, er mußte sterben. Auch Walter und Gertrud Fränzel lernten die Konzentrationslager kennen, weil sie aufrechte Kämpfer waren und vor allem weil sie einem russischen Jungen das Leben retteten.

Der fünfte und letzte Teil des Fernsehfilms zeigt klar die Machenschaften der zuerst Leuna besetzenden amerikanischen Truppen. Hier sollten alle alten Zustände belassen werden, eine Weiterarbeit alter Konzernherren war nicht unerwünscht, ja, man leistete Vorschub zum Diebstahl wertvoller Produktionsergebnisse. Walter Fränzel als Rückkehrer aus

dem KZ mußte wieder ins Gefängnis, weil er am 1. Mai die rote Fahne hißte. Erst der Einmarsch der Roten Armee gab ihm die Freiheit zurück. Mutig nahmen die Besten der Arbeiterklasse den Kampf für die Einheit der Arbeiterklasse auf. Fränzel wartet vergebens auf seine Frau — sie ist im KZ umgekommen.

Er widmet sich — eine wahrhaft heroische Handlung — einem 14jährigen Plünderer und erfährt dabei,

daß es dieser Junge war, der seine Frau an die Gestapo verriet. Er verurteilt nicht, sondern mit Hilfe dieses Jungen, dem er Vorbild ist, bringt er eine Meute solcher Jungen auf den richtigen Weg.

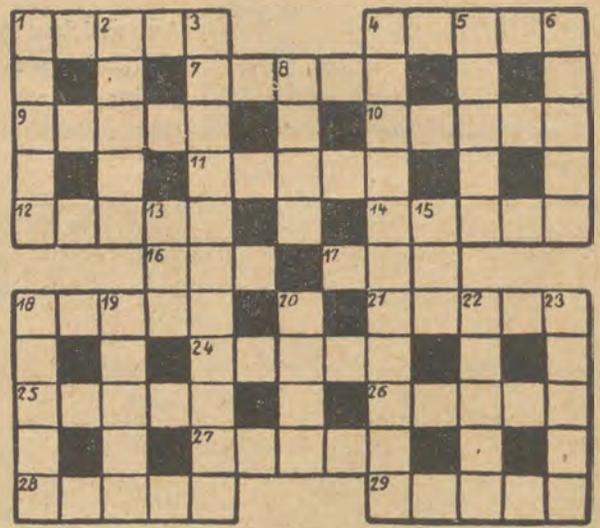
Am Ende des Ganzen steht die Vereinigungsversammlung der beiden Arbeiterparteien. Hier wird die Spreu vom Weizen getrennt und eine klare Linie gezogen.

Hervorzuheben sind noch die großen künstlerischen Leistungen aller Schauspieler, die es verstanden haben, vielen Menschen am Bildschirm zu zeigen, wie es damals war.

Vielleicht hat dieser Fernsehroman auch dazu beigetragen, unseren Brüdern und Schwestern in Westdeutschland zu zeigen, wie man kämpfen muß, um zu siegen. Thrun, KME

Waagrecht:

- 1. Größtes sowjetisches Pionierlager. 4. Verfasser des Romans „Efi Briest“. 7. Betäubungsmittel. 9. Basis des mittelalterlichen Großgrundbesitzers. 10. Überzug für Glas. Metall. 11. Hieb- und Stichwaffe. 12. Angehöriger einer südosteuropäischen Völkergruppe. 14. Autor des Romans „Baras“. 16. Stadt am Euphrat. 17. türkischer Titel. 18. englischer Schriftsteller, gest. 1946 (Zukunftsromane). 21. Industriestädtchen im Thüringer Wald. 24. sowjetischer Kurort am Schwarzen Meer. 25. Grenze des zulässigen Kassenbestandes. 26. Quellfluß der Weser. 27. Stadt in Südwafrika. 28. chemische Verbindung. 29. Ölbaumharz, Lackzusatz.



- Senkrecht: 1. Gebirge in Nordwestafrika, 2. eine der Gesellschaftsinseln (Polynesien). 3. Gerät zum Speichern kleiner Elektrizitätsmengen. 4. Kurzschrift. 5. kurzhaalsige Giraffe. 6. Autor des Romans „Hotelboy Ed Martin“. 8. nordischer Männername. 13. Meeressäugtier. 15. französische Stadt am Fuß der Pyrenäen. 18. englischer Schriftsteller, „Bildnis des Dorian Gray“. 19. Fluß in der Schweiz. 20. Verpackungsgewicht. 22. Bezirksstadt der DDR. 23. italienischer Geigenbauer.

Auflösung aus Nr. 40/62

- Waagrecht: 1. Lange, 5. Akrit, 8. antik, 9. Unruh, 10. Enugu, 12. Ornis, 14. Ameise, 16. Fes, 18. Phenol, 19. Margot, 22. rar, 23. Impuls, 28. Falle, 30. Duene, 31. Nagel, 33. Wisla, 34. Lhasa, 35. Amrum.

- Senkrecht: 1. Leuna, 2. Narde, 3. Gnu, 4. Ethos, 5. Aken, 6. Reusen, 7. Trug, 11. Nife, 13. Reptil, 15. Maar, 17. Soul, 20. Rafena, 21. Gran, 24. Mensa, 25. Ungar, 26. Salem, 27. Adel, 29. Lewa, 32. Alm.

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 19. bis 23. November

Essen I

- Montag: Krautsalat, Makkaroni mit Gulasch
Dienstag: Spitzbein mit Erbsenbrei und Sauerkohl, Salzkartoffeln
Mittwoch: Schweineroulade mit Rotkohl, Salzkartoffeln
Donnerstag: Erbseneintopf mit Dampfurst, Obst
Freitag: Delikatesshering mit Remoulade, Salzkartoffeln, rote Bete

Essen II

- Montag: Brühreis mit Geflügel, Obst
Dienstag: Faschierte Roulade mit Rotkohl, Salzkartoffeln
Mittwoch: Kotelett mit Krautsalat, Salzkartoffeln

Donnerstag: Pichelsteiner Gemüse mit Fleisch
Freitag: gek. Fleischklops mit Kapernrunke, Salzkartoffeln, Obst

Schonkost

- Montag: Grießflammerie mit Obst
Dienstag: Sahnengulasch mit Kartoffeln, geraspelte rohe Möhren
Mittwoch: Kalbsbraten mit Mischgemüse, Kartoffelbrei
Donnerstag: Kartoffelsuppe mit Wiener, Kompott
Freitag: 1 Spiegelei mit Spinat, Kartoffeln, Kompott

Änderungen vorbehalten!